

Dr. Robert A. Peterson, Christi Erlösungswerk, Sitzung 11, Erlösungsereignisse, Teil 3, Kernereignisse, Jesu Tod und Auferstehung

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist die elfte Sitzung, Heilsereignisse, Teil 3, Kernereignisse: Jesu Tod und Auferstehung.

Wir beschäftigen uns mit dem Erlösungswerk Christi.

Wir haben die beiden wesentlichen Voraussetzungen untersucht, nämlich die Menschwerdung unseres Herrn und sein sündenloses Leben. Nun wenden wir uns den zentralen Ereignissen seines Erlösungswerkes zu, seinem Tod und seiner Auferstehung. Zum Tod Christi möchte ich ein Zitat von Jim Packer anführen, der kürzlich verstorben ist.

Gottes Liebe zu Sündern zeigte sich in der Gabe seines Sohnes als ihr Retter. Liebe bemisst sich daran, wie viel sie gibt. Und das Maß der Liebe Gottes ist die Gabe seines einzigen Sohnes, Mensch zu werden, für die Sünden zu sterben und so der eine Mittler zu werden, der uns zu Gott führen kann.

Kein Wunder, dass Paulus von Gottes Liebe als einer unermesslichen und unermesslichen Erkenntnis spricht (Epheser 2, 4, 3.19). Gab es je eine so kostbare Großzügigkeit? Paulus argumentiert, dass dieses höchste Geschenk selbst die Garantie für jedes andere ist.

„Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns alle dahingab – wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Römer 8,32). Die Autoren des Neuen Testaments verweisen immer wieder auf das Kreuz Christi als den krönenden Beweis für die Realität von Gottes grenzenloser Liebe. J. I. Packers Worte haben Recht.

Wenn die Evangelien vom Tod Christi berichten, zitieren sie hauptsächlich zwei Stellen aus dem Alten Testament, Psalm 22 und Jesaja 53. Das habe ich bereits kurz erwähnt, und nun möchte ich auf die erlösende Bedeutung von Christi Tod eingehen. Ich möchte sechs Bilder von Christi Erlösungswerk vorwegnehmen, die wir morgen, so Gott will, behandeln werden.

Noch ein Bild. Ich werde die Bilder jetzt vorstellen und zu jedem Bild einen Textabschnitt schreiben. Oh, Entschuldigung.

Nun ja, ich habe Ihnen diese Folie gezeigt. Und da haben wir's. Wir werden das später noch viel detaillierter besprechen, aber ich dachte, es wäre jetzt, im Hinblick auf das Sühnopfer unseres Herrn, ein guter Zeitpunkt, diese Bilder vorzustellen.

Christus ist unser Stellvertreter vor dem Gesetz. Wir wurden vor einem gerechten Gott durch das Gesetz verurteilt. Christus hat am Kreuz die Strafe des Gesetzes an unserer Stelle auf sich genommen, damit wir gerechtfertigt werden.

Jesaja 53,11, Römer 3,25-26, Galater 3,13, Kolosser 2,14, 1. Petrus 3,18, 1. Johannes 2,2 und 4,10. Ich werde die Bibelstellen jetzt noch nicht genauer betrachten. Das machen wir später. Ich werde zunächst nur die Themen vorstellen und die entsprechenden Bibelstellen zitieren.

Christus ist unser Sieger. Wir standen Satan und seinen Dämonen gegenüber, Feinden, die uns weit überlegen waren. Durch seinen Tod und seine Auferstehung wurde Christus einer von uns, um diese Feinde zu besiegen.

Jesaja 52,13; 53,12; Johannes 12,31; Kolosser 2,15; Hebräer 2,14–15. Christus ist unser Erlöser. Wir wurden von Satan und seinen Dämonen bekämpft.

Tut mir leid, das hatte ich schon. Christus ist unser Erlöser. Wir waren der Sünde verklavt, aber Christus hat uns durch seinen Tod, der den Preis für unsere Erlösung bezahlte, von der Knechtschaft der Sünde befreit und uns zur Freiheit als Söhne und Töchter Gottes geführt.

Markus 10,45; Lukas 9,31; Apostelgeschichte 20,28; Epheser 1,7. Christus ist unser Versöhner. Durch unsere Sünden waren wir von Gott entfremdet. Christus starb, um Frieden zwischen Gott und uns zu stiften und uns in die Gemeinschaft mit Gott zurückzuführen.

Römer 5,10. Christus ist unser zweiter Adam. Durch den Sündenfall unseres ersten Vaters Adam verloren wir Ehre und Herrschaft und wurden dem Tod und der Verdammnis unterworfen. In der Menschwerdung wird der Sohn Gottes zum zweiten Menschen, dem letzten Adam, der durch seinen Gehorsam bis zum Tod und seine Auferstehung die Schöpfungsgaben wiederherstellt und uns rechtfertigt.

Römer 5,18.19; Hebräer 2,9. Christus ist unser Opfer. Wir waren durch die Sünde befleckt und konnten uns Gott nicht nähern. Christus, unser großer Hohepriester, opfert sich selbst Gott als einzigartiges Opfer, reinigt uns von der Sünde und ermöglicht es uns, mit Ehrfurcht und Zuversicht in Gottes Gegenwart zu treten.

Jesaja 52,15; 53,10; Johannes 1,29; 1,36; 17,19; Epheser 5,2. Das Thema des Opfers zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Hebräer 1,3; 2,17 und viele weitere

Stellen in den Kapiteln 9 und 10. 1. Petrus 1,2; 1,18-19; 2,24; 1. Johannes 1,7; Offenbarung 1,5; 5,6; 7,12; 12,11; 13,8. Sechs zentrale Bilder von Christi Erlösungswerk.

Es gibt mehr als sechs, aber sechs sind die wichtigsten. Und damit es nicht zu Missverständnissen kommt: Alle sechs Bilder sagen im Grunde dasselbe aus. Sie verkünden, dass wir in Sünde verloren waren und Christus uns erlöst hat.

Sie sagen nichts anderes, aber sie sagen es. Tatsächlich sagt die Bibel sogar, dass wir in Sünde verloren waren und Christus uns manchmal erlöst hat. Aber sie verwendet auch diese Bilder, um dieselbe Realität zu beschreiben.

Die Menschen sind in Sünde verloren, und Gott rettet sie durch Christi Tod und Auferstehung. Meine Frage ist: Warum gibt es so viele verschiedene Bilder? Warum nicht einfach sagen, dass Jesus diese Sünder jedes Mal erlöst hat, indem er an ihrer Stelle starb und auferstand? Zwar sagt die Heilige Schrift das manchmal, aber oft zeichnet sie diese Bilder. Die von mir zitierten Verse zeigen die vielen Vorkommen dieser verschiedenen Themen. Warum diese Vielfalt an Bildern von Christi Erlösungswerk? Dazu gibt es einige Antworten.

Erstens, aufgrund der Vielzahl der Erscheinungsformen der Sünde wurden wir verurteilt und brauchten einen rechtlichen Stellvertreter. Wir wurden von geistlichen Mächten unterdrückt, die uns weit überlegen waren, und brauchten einen Fürsprecher. Wir waren in der Sünde gefangen, Sklaven der Sünde, und brauchten einen Erlöser.

Durch unsere Sünden waren wir von Gott entfremdet und brauchten einen Friedensstifter, einen Versöhner. Wegen Adams Sünde waren wir dem Tod und der Verdammnis unterworfen. Wir brauchten den zweiten Adam, um das wiederherzustellen, was der erste Adam verloren hatte.

Wir waren vor dem heiligen Gott entweiht. Um es mit den Worten der Aussätzigen auszudrücken: Wir waren unrein. Und Christus, unser großer Hohepriester und unser Opfer, hat sich selbst Gott geopfert, um uns zu reinigen und zu läutern.

Die Vielfalt der Bilder der Versöhnung entspricht also der Vielfalt der Bilder der Sünde. Gott stellt die Sünde in all ihrer Pracht dar, nicht nur schwarz-weiß, und er stellt auch die Versöhnung in derselben Pracht dar. Zweitens unterstreicht die Vielfalt der Bilder von Christi Erlösungswerk dessen Größe.

Es verdient, aus verschiedenen Perspektiven betrachtet zu werden, dass Gott nur einen Bruchteil des Lobes, der Ehre und der Hingabe erhält, die ihm von seinem Volk gebührt. Die Tatsache, dass es mehrere Darstellungen des Kreuzes und des leeren Grabes gibt, zeigt Gottes Vorkehrung, um Bedürftigen beizustehen. Denn manchmal

ist eines dieser Bilder für jemanden besonders hilfreich, sei es für einen ungläubigen Menschen oder einen Christen, der im Glauben nach Gottes Hilfe sucht. Ich möchte ein Beispiel geben.

Als ich noch Theologieprofessor war, gab ich oft eine Aufgabe: Man sollte sich eine Begebenheit aus Jesu Leben oder ein Bild seines Erlösungswerkes aussuchen und beschreiben, wie es einem in der aktuellen, einer früheren oder, so Gott will, in einer zukünftigen Situation im kirchlichen Dienst helfen könnte. Ein Student von mir, der in einem sozialen Brennpunkt in St. Louis mit Kindern unterschiedlicher Herkunft arbeitete, wählte Jesu sündenloses Leben und das Bild von Christus als dem zweiten Adam.

Er sagte, all diese Kinder in meinem Sonntagsschulunterricht oder in seiner Jugendgruppe – was auch immer es war – glaubten, Jesus sei Gott, und sie hatten Angst vor ihm. Sie konnten sich nicht in ihn hineinversetzen. Doch als wir uns damit beschäftigten, dass Jesus versucht wurde und während der Versuchung litt, aber ihr nie nachgab, gewannen sie neuen Respekt vor ihm und fühlten sich ihm näher, konnten sich mit ihm identifizieren, weil sie sagten: „Er kann sich in uns hineinversetzen.“

Er wurde wirklich einer von uns. Und er konnte ihnen das Evangelium in der Bildsprache der Neuschöpfung durch den zweiten Adam verkünden. Selbst als Jesus starb und auferstand, mussten sie ihm als demjenigen vertrauen, der gestorben und auferstanden war, und sie kannten ihn als ihren Herrn und Retter.

Er erlebte echte Früchte. Ironischerweise hatte er das überhaupt nicht erwartet. Er musste die Göttlichkeit Christi nicht beweisen.

Sie glaubten, Jesus sei Gott, und fühlten sich deshalb von ihm fern. Er erschien ihnen unnahbar, doch durch die Betrachtung seiner Menschlichkeit und seiner Versuchung spürten sie seine Nähe. Sein Weg zur Sündlosigkeit wies ihnen sein Kreuz als die einzige Quelle der Erlösung zu – nicht nur für die Welt, sondern auch für ihre eigene. So wandten sich diese Jungen Christus zu, dem zweiten und letzten Adam und Erlöser der Welt.

Wir werden uns noch ausführlicher mit dem Wirken Christi befassen, denn gerade sein Tod ist der Inbegriff seines Erlösungswerkes und untrennbar mit dem leeren Grab verbunden, wenn wir über die Bilder seiner Erlösung sprechen. Daher möchte ich jetzt nicht weiter auf den Tod Christi eingehen, sondern ihn im Kontext der sechs genannten Bilder betrachten: Gesetz, Sieg, Erlösung, Versöhnung, der zweite Adam und das priesterliche Opfer.

Wir wenden uns nun der Auferstehung Christi zu, mit der wir im Hinblick auf die Frage, wie uns dieser Aspekt seines Wirkens erlöst, noch nicht so vertraut sind.

Howard Marshall, der berühmte britische Neutestamentler, schrieb dazu Folgendes: Es ist bemerkenswert, dass es zahlreiche Monografien zur Theologie des Todes Christi gibt, aber vergleichsweise wenige zur Theologie seiner Auferstehung. Innerhalb der letztgenannten Schriften wurde die Aufmerksamkeit hauptsächlich der Historizität der Auferstehung Christi und ihrer Bedeutung im Hinblick auf die zukünftige Auferstehung der Gläubigen gewidmet.

Das Interesse richtet sich auch auf die Rolle der Auferstehung im Hinblick auf das gegenwärtige neue Leben der Gläubigen, doch die Frage, inwiefern sie ein heilbringendes Ereignis ist, wird vernachlässigt. Tatsächlich ist sie kein heilbringendes Ereignis. Seine Worte klingen wahr.

In meiner persönlichen Bibliothek befinden sich über 50 Bücher, die sich mit der Sühne durch das Kreuz Christi befassen, und nur sehr wenige – vielleicht an einer Hand abzuzählen –, die die heilbringende Bedeutung seiner Auferstehung behandeln. Die Auferstehung des Herrn Jesus Christus rettet. Sein Tod und seine Auferstehung bilden den Kern seines Erlösungswerkes.

Als Paulus in 1. Korinther 15 das Evangelium zusammenfasst, schließt er beides ein: Tod und Auferstehung. Denn ich habe euch vor allem das überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, wie es in der Schrift steht, dass er begraben wurde und dass er am dritten Tag auferstanden ist, wie es in der Schrift steht. (1. Korinther 15,3–4). Beachten Sie, dass sowohl Christi Tod als auch seine Auferstehung mit der Schrift übereinstimmen und dass beides zum Evangelium gehört. Jesu Auferstehung rettet.

Dies ist kein allgemeingültiges Thema, daher mag es Ihnen schwerer fallen, es zu verstehen. Aus diesem Grund werde ich mir mehr Zeit für die Erläuterung der Textstellen nehmen, als für die Erklärung, wie sein Tod zur Erlösung führte. Überblick: Christi Auferstehung bringt Rechtfertigung und Vergebung.

Sie können es wahrscheinlich schon nicht mehr hören, aber ich werde es immer wieder sagen: Nicht unabhängig von seinem Kreuz, sondern zusammen mit seinem Kreuz bringt Christi Auferstehung Rechtfertigung und Vergebung. Zweitens, zumindest in einer Bibelstelle, stiftet sie Frieden mit Gott.

Es ist natürlich die Grundlage der Versöhnung mit seinem Tod. Vor allem aber ist Christi Auferstehung, wenn man alle Fakten und Bibelstellen berücksichtigt, die vorherrschende Wahrheit in der Antwort auf die Frage: Wie rettet Jesu Auferstehung? Die Antwort lautet: Der Gekreuzigte und Auferstandene rettet, indem er die neue Schöpfung Gottes einleitet. Sowohl die Wiedergeburt infolge seiner Auferstehung als auch unsere zukünftige Auferstehung zum ewigen Leben auf der neuen Erde.

Die Auferstehung und die Verwandlung in Auferstehungsleiber sind eine Folge der Auferstehung Jesu. Dadurch werden wir durch seine Auferstehung gerettet. Sie bringt Rechtfertigung, Vergebung und Versöhnung und leitet die neue Schöpfung ein.

Jesu Auferstehung bringt Rechtfertigung und Vergebung. Wenn Paulus im Römerbrief die Grundlage für Gottes Rechtfertigung der Sünder darlegt, verweist er vor allem auf das Kreuz Christi. Das haben wir bereits in Römer 3,25–26 gesehen, wo Gott Christus Jesus als Sühneopfer durch sein Blut eingesetzt hat.

In Römer 5,18–19 wird die Rechtfertigung auf Christi Gehorsam bis zum Tod, seinen einzigen Akt der Gerechtigkeit am Kreuz, zurückgeführt. Paulus konzentriert sich in seinen Ausführungen zur Rechtfertigung auf das Kreuz, erwähnt aber auch Jesu Auferstehung. In einer Passage des Römerbriefs stellt der Apostel einen Zusammenhang zwischen Kreuz und leerem Grab her.

Gerechtigkeit wird uns zugerechnet, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat, der um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt wurde. (Römer 4,23–25) Hier werden die Vergebung unserer Sünden und unsere Rechtfertigung nicht als zwei getrennte Segnungen dargestellt, sondern als ein und dasselbe.

Denn Rechtfertigung kann als die positive Zurechnung der Gerechtigkeit an den gläubigen Sünder ausgedrückt werden (Römer 4,3–5, siehe auch andere Stellen). Sie kann aber auch als die Nichtzurechnung der Sünde an den gläubigen Sünder ausgedrückt werden (Römer 4,6–7). Wenn Paulus also sagt, Jesus sei für unsere Sünden dahingegeben worden, meint er, dass sein Sühnetod für unsere Rechtfertigung notwendig war. Wenn er sagt, Jesus sei für unsere Rechtfertigung auferstanden, meint er, dass Jesu triumphale Auferstehung für unsere Rechtfertigung notwendig war.

Sowohl Jesu Tod als auch seine Auferstehung sind notwendig, damit Sünder vor einem heiligen Gott gerechtfertigt werden können. Jesu Tod ist die Grundlage unserer Rechtfertigung, da er, unser Stellvertreter, an unserer Stelle starb und die Strafe bezahlte, die wir niemals hätten bezahlen können. Er dient uns auch als unser auferstandener Herr und Repräsentant.

Er ist in seiner Auferstehung nicht unser Stellvertreter. Er ist nicht an unserer Stelle auferstanden, sondern er vertritt uns als unser Herr. Er ist es, der für uns lebt.

Das trifft in mindestens zweierlei Hinsicht zu. Ich will es mal ganz offen sagen: Es ist viel einfacher zu erklären, wie Jesu Tod uns in der Rechtfertigung rettet, als wie seine Auferstehung. Aber Paulus sagt in Römer 4,25, und wir müssen versuchen, das zu verstehen und uns damit auseinanderzusetzen.

Zwei Bedeutungen. Erstens bezeugt Christi Auferstehung die Wirksamkeit seines Todes, eine Wahrheit, die wir, wie bereits erwähnt, schon kannten. Wie C. E. B. Cranfield, der bedeutende Römerbriefkommentator, erklärt: „Denn was durch unsere Sünde notwendig wurde, war in erster Linie Christi Sühnetod.“

Und doch, wäre seinem Tod nicht die Auferstehung gefolgt, wäre es nicht Gottes mächtige Tat zu unserer Rechtfertigung gewesen. Zweitens: Jesu Auferstehung rettet uns, weil er, der für uns starb, von Gott vom Tod befreit wurde. Sein rettender Tod und seine rettende Auferstehung sind die Gründe, warum Gott auch uns vom Tod befreien wird.

James Dunn erläutert in seinem Kommentar zum Römerbrief: „Der Zusammenhang zwischen Rechtfertigung und Jesu Auferstehung unterstreicht, dass die rechtfertigende Gnade Gottes ein vollkommener Frieden mit seiner schöpferischen, lebensspendenden Kraft ist. Wie wir sehen werden, ist seine Auferstehung die Grundlage und Garantie unserer Auferstehung zum ewigen Leben am Jüngsten Tag. Jesu Auferstehung bringt die Rechtfertigung.“

Sie bringt auch die Vergebung der Sünden. Ich schlage gleich noch einmal 1. Korinther 15 vor. Und wenn Christus nicht auferstanden ist (1. Korinther 15,17), ist euer Glaube vergeblich, und ihr seid noch in euren Sünden.

1 Korinther 15,17. Warum sollte das so sein? Anthony Thistleton antwortet: „Ohne die Auferstehung Christi hat Christi Tod allein keine sühnende, erlösende oder befreiende Wirkung in Bezug auf die menschliche Sünde.“

Weil Jesus, unser göttlicher Stellvertreter, nicht nur an unserer Stelle starb, sondern auch als Sieger über die Sünde im Grab lebt, rettet er alle, die durch ihn zu Gott kommen, bis zum Ende. Jesus brachte im Himmel ein priesterliches Opfer dar. Eine damit zusammenhängende Wahrheit wird in Hebräer 7,23.25 gelehrt .

Anders als die Priester des Alten Testaments, die starben und deren Amt von ihren Nachkommen übernommen wurde, behält Christus sein Priestertum auf ewig (Hebräer 7,24). Warum? Weil er als Auferstandener ewig lebt. Folglich kann er alle, die durch ihn zu Gott kommen, vollkommen erretten, da er immer lebt, um für sie einzutreten.

Zitat aus Hebräer 7,25: Wenn Paulus sagt – oder der Verfasser des Hebräerbriefes sagt: „bis zum Äußersten“, dann bedeutet das: für alle Zeit und in jeder erdenklichen Hinsicht. Sein Tod ist vollkommen ausreichend, zeitlich und in jeder anderen denkbaren Hinsicht.

Die hier erwähnte Fürbitte ist nicht Christi himmlischer Dienst des Gebets für die Heiligen. Davon ist in Römer 8,34 die Rede. Die in Hebräer 7,25 beschriebene Fürbitte schließt Christi Gebet für die Heiligen jedoch nicht aus, sondern legt ihren

Schwerpunkt auf seinen priesterlichen Dienst der Sühne für die Sünden durch sein vergossenes Blut.

Der Verfasser sagt, dass Jesus alle, die durch ihn zu Gott kommen, bis ins Innerste retten kann, da er ewig lebt, um für sie einzutreten (Hebräer 7,23). Er meint damit, dass Jesus sein Volk für immer rettet, weil er sein priesterliches Opfer unaufhörlich vor Gott im Himmel darbringt. Die Sühne, die er ein für alle Mal am Kreuz von Golgatha vollbracht hat, gilt für immer, denn als Auferstandener besitzt er durch die Kraft seines unvergänglichen Lebens ein ewiges Priestertum.

Das ist ein Zitat, das er immer wieder wiederholt (Hebräer 7,16 und 24). F. F. Bruce unterstreicht diese Wahrheit: Es stimmt, dass Christus starb und sein Tod das notwendige priesterliche Opfer für die Sünden der Menschen war. Doch sein Tod bedeutete nicht das Ende seines Priestertums oder den Übergang von ihm zu einem anderen, wie es bei den levitischen Priestern der Fall war. Denn er ist von den Toten auferstanden, als Sieger über den Tod, und ist nun unser Hohepriester, der ewig lebt. Jesus ist unser Hohepriester, der durch seinen Tod und seine Auferstehung rettet.

Christi Auferstehung stiftet darüber hinaus Frieden mit Gott. Neben Rechtfertigung und Vergebung bringen Jesu Tod und Auferstehung, die wir jetzt besonders hervorheben, auch Frieden mit Gott. Sie bringen auch Frieden mit Gott oder Versöhnung.

Paulus betont diesen heilbringenden Aspekt des Wirkens Christi in Römer 5,9–10. Vers 10 sagt uns: Wenn wir, als wir noch Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnt wurden, wie viel mehr werden wir, jetzt, wo wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden! Paulus schreibt hier die Versöhnung dem Tod Christi und die endgültige Erlösung seinem auferstandenen Leben zu.

Durch Christi Tod und Auferstehung werden wir versöhnt und schließlich erlöst. Wie genau Christi Auferstehung rettet, ist jedoch nicht sofort ersichtlich. Tom Schreiner hilft uns dabei – und ich zitiere aus seinem Römerbriefkommentar –, zu erklären, wie das Leben Christi vor dem endzeitlichen Zorn bewahrt. An dieser Stelle ist es aufschlussreich, die Parallelen zwischen Römer 5,1–11 und 8,18–39 in Erinnerung zu rufen.

Genauer gesagt, führen 8,33 und 34 zwei Argumente dafür an, warum Gläubige sicher sein können, am Tag des Gerichts nicht verurteilt zu werden. Erstens hat Gott die Rechtfertigung vollbracht und wird diejenigen nicht anklagen, die er gerechtfertigt hat. Zweitens können Gläubige sicher sein, der Verdammnis zu entgehen, da Christus für sie gestorben, auferweckt und von den Toten auferweckt wurde und für sie Fürsprache einlegt.

So bezeichnet auch die Stelle in 5,10, die wir hier betrachten – das Leben Christi –, wahrscheinlich sowohl seine Auferstehung als auch seine Fürbitte für die Gläubigen. Ich bin sicher, dass zumindest die Auferstehung gemeint ist, vielleicht auch die beiden anderen. Der Bezug auf Christi Tod und Auferstehung, so Schreiner, erinnert auch an 4,25, wo Tod und Auferstehung Christi konstitutive Elemente der Rechtfertigung des Gläubigen sind.

Christi Tod und Auferstehung sind für die Erlösung untrennbar miteinander verbunden. Schreiner hat Recht. Wir dürfen nicht trennen, was Gott zusammengefügt hat, und er hat Christi Tod und Auferstehung untrennbar miteinander verbunden.

Manchmal erwähnt die Heilige Schrift sowohl Jesu Tod als auch seine Auferstehung. So ist es beispielsweise in Römer 5,10, wo die Versöhnung seinem Tod und die letztendliche Erlösung seinem Leben zugeschrieben wird. Wie genau rettet uns seine Auferstehung letztendlich? Die Antwort erfordert eine Wiederholung dessen, was wir bereits besprochen haben.

Seine Auferstehung sichert Rechtfertigung und Vergebung und garantiert Christi ewiges Priestertum. Die Antwort nimmt auch den nächsten Abschnitt vorweg, der die zentrale Bedeutung der Auferstehung Christi für das Heil hervorhebt: Mit seiner Auferstehung begründet er die neue Schöpfung und alles, was damit einhergeht – in der Gegenwart und in der Zukunft.

Dieser nächste Abschnitt meiner Notizen, die Auferstehung Christi, leitet eine neue Schöpfung ein. Er stammt aus meinem Buch „*Christi Erlösungswerk, Erlösung durch den Sohn*“, Erlösungswerk Christi“. Mein Komplize, wie ich ihn nenne, mein Schreibpartner Christopher Morgan, und ich haben im Laufe der Jahre den Überblick über die Bücher verloren, die wir gemeinsam verfasst haben. Ich danke dem Herrn, dass ich ihm in einigen Buchreihen und anderen Projekten dienen durfte.

Ich belasse es dabei. Aber er ist ein sehr kluger Kerl. Sag ihm das bloß nicht, aber er ist klüger als ich.

Er hat ein fotografisches Gedächtnis, genau wie mein jetziger Schreibpartner Van Lees. Wie ist der Kerl eigentlich? Herr, ich wünschte, ich wäre auch mal bei solchen Leuten. Ich weiß es nicht.

Jedenfalls sind sie gute Brüder, und wir verstehen uns gut. Aber Morgan ist ein schlauer Kerl. Er erzählte mir einmal, dass ihm dieser Stoff so neu war, dass er ihn – ich zitiere jetzt mal den Hauptgedanken – zur Vorbereitung auf die Osterpredigten dreimal durchgelesen hat, um ihn zu verinnerlichen, weil er so neu war.

Obwohl wir im Sinne der Apologetik die Auferstehung Jesu bekräftigen, lehnen wir lediglich die liberale Leugnung seiner Auferstehung ab. Paulus stellt, obwohl wir zu Recht sagen, dass sie die Wirksamkeit des Kreuzes Christi beweist, auch Petrus in den Vordergrund. Jesu Auferstehung ist ein eigenständiges Heilsereignis, untrennbar mit seinem Kreuz verbunden.

Eines meiner Leitsätze, einer meiner Leitsätze, nachdem ich viele Jahre lang über die Endzeit gelehrt habe, lautet: Jeder wichtige Aspekt der Endzeit, deren Lehre Eschatologie genannt wird, ist zugleich schon jetzt und noch nicht vollendet. Das bedeutet: Jeder wichtige Aspekt der Endzeit – Erlösung, Gericht, ewiges Leben, der Antichrist, alles, was man sich vorstellen kann – die Auferstehung ist zum Teil schon jetzt verwirklicht und wird in größerem Sinne am Jüngsten Tag nach der Wiederkunft Christi vollendet. Und so verhält es sich auch mit der neuen Schöpfung.

Neue Himmel und neue Erde im wahrsten Sinne des Wortes wird es erst mit der Wiederkunft Christi und den damit einhergehenden Ereignissen geben. Doch die Neuschöpfung begann mit der Auferstehung Jesu von den Toten, und Gläubige erfahren ihre Früchte bereits jetzt in der Wiedergeburt. Wie alle anderen wichtigen Aspekte der Endzeit ist die Neuschöpfung bereits gegenwärtig, erfüllt und wird von Gläubigen sogar erfahren – und doch noch nicht vollendet.

Das muss sich erst noch in seiner vollen Bedeutung erfüllen. Johannes, Petrus und Paulus klingt wie eine Musikgruppe oder eine ältere; Johannes, Paulus und Petrus, Petrus, Paulus und Maria lehren alle – nicht Maria –, dass Jesu Auferstehung Sündern jetzt schon neues Leben durch Wiedergeburt schenkt. Ach, Entschuldigung.

Man sollte nicht über den eigenen Versuch eines schlechten Humors lachen. Johannes, Paulus und Petrus lehren alle, dass Jesu Auferstehung Sündern schon jetzt neues Leben durch Wiedergeburt schenkt. In Johannes 11,25-26 spricht Jesus seine berühmten Worte, die er Martha, der Schwester des toten Lazarus, zuschreibt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Diese Verse sind schwer zu erklären.

zweifellos als den Lebensspender dar, ein zentrales Thema des Johannesevangeliums. Der gekreuzigte und auferstandene Erlöser schenkt seinem Volk und allen, die an ihn glauben, das ewige Leben. Besonders hilfreich für mich war der Kommentar von C. H. Dodd zum Johannesevangelium hinsichtlich der Auslegung dieses Verses.

„Ich bin die Auferstehung“, sagte Jesus. „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Dodd schlug vor, die beiden Teile dieses Verses zu nehmen und den ersten

Teil von Vers 25 mit dem ersten Teil von Vers 26 zu verbinden, und ebenso den zweiten Teil.

Es ist leichter zu lesen als zu erklären. Ich bin die Auferstehung; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Jesus wird die Gläubigen, die den physischen Tod erleiden, auferwecken.

Auf seine Stimme hin werden sie aus ihren Gräbern auferstehen, Zitat, zur Auferstehung des Lebens (Johannes 5,28-29). Er ist der Lebensspender, der seinem Volk am Jüngsten Tag das Leben der Auferstehung schenken wird. Das ist die Bedeutung dieser Worte.

Ich bin die Auferstehung; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. In ähnlicher Weise bin ich das Leben. Nimmt man den zweiten Teil von Johannes 11,25 und 26 und setzt sie zusammen, so ergibt sich: Ich bin das Leben.

Jeder, der an mich glaubt und lebt, wird niemals sterben. Wer Jesus im Leben vertraut, wird den zweiten Tod, die Hölle, nicht erleiden. Denn Jesus, der Geber des Lebens, schenkt ihnen schon jetzt das ewige Leben.

Wie er in Johannes 10 sagte: „Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden niemals umkommen. Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen.“

Ich und der Vater sind eins in unserer Fähigkeit, die Schafe zu behüten (Johannes 10,28–30). Mit den Worten „Lazarus, komm heraus!“ erweckt Jesus, die Auferstehung und das Leben, seinen Freund aus dem Grab. Dies beweist, dass er der Geber des ewigen Lebens ist und als Zeichen seiner Macht, Tote zum ewigen Leben zu erwecken, seinen Freund Lazarus wieder zum Leben erweckt hat. D. A. Carson fasste diese Wahrheiten treffend zusammen: „So wie Jesus nicht nur Brot vom Himmel gibt, sondern selbst das Brot des Lebens ist“ (Johannes 6,27.35), so erweckt er auch nicht nur die Toten am Jüngsten Tag (Johannes 5,21.25 ff.), sondern ist selbst die Auferstehung und das Leben.“

Laut D. A. Carsons wunderbarem Kommentar zum Johannesevangelium, meiner persönlichen Lieblingsinterpretation des vierten Evangeliums, gibt es weder Auferstehung noch ewiges Leben außerhalb von ihm. Epheser 2,4–7, vor dem Hintergrund der schrecklichen menschlichen Rebellion und Sünde, bietet sich meiner Meinung nach kein besserer Ort an, um die Welt, das Fleisch und den Teufel als unsere Feinde aufzuzeigen als Epheser 2,1–3. Doch vor diesem Hintergrund sagt Paulus: „Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, selbst als wir tot waren in unseren Sünden, mit Christus

lebendig gemacht.“ Jesus schenkt uns geistliches Leben, indem er uns in seiner Auferstehung mit seinem Sohn vereint.

Die Vereinigung mit Christus ist die umfassendste Art, die Anwendung des Heils zu beschreiben. Gott verbindet uns geistlich mit seinem Sohn, sodass uns all seine heilsbringenden Gaben zuteilwerden. Das Erscheinen des neuen Himmels und der neuen Erde erwartet Christi Wiederkunft.

Es ist noch nicht soweit, und es wartet auf die Auferstehung der Toten, die noch nicht stattgefunden hat. Doch weil Jesus gestorben und auferstanden ist, hat Gott die Sünder bereits wiedergeboren. Er schenkt ihnen jetzt das ewige Leben, das für das kommende Zeitalter charakteristisch ist. Gläubige sind daher Ausnahmen.

Laut Römer 8 haben wir ewiges Leben in sterblichen Körpern, ewiges Leben in sterbenden Körpern. Das ist zwar nicht der Idealzustand, aber immer noch besser, als gar kein ewiges Leben in sterblichen Körpern zu haben. In der Auferstehung der Toten werden wir ewiges Leben in unsterblichen Körpern erlangen.

Wenn die wunderbare Verwandlung, das Schlüsselwort der Auferstehung, stattfindet. Am Tag der Wiederkunft Jesu wird Gott aufgrund seiner Auferstehung unsere vergänglichen Leiber (Philipper 3,20-21) verwandeln, sodass sie dem Auferstehungsleib des Sohnes Gottes in Herrlichkeit, Macht und Unsterblichkeit gleichgestaltet werden. Dieser Vers aus dem Philipperbrief schreibt dieses Werk Jesus selbst zu, der die Macht hat, sich alles untertan zu machen.

In 1 Petrus 1,3, inmitten des Lobpreises, weist Petrus dem Vater und dem Sohn die Rolle bei der Wiedergeburt zu. An anderer Stelle schreibt die Schrift dem Wort die Rolle der Wiedergeburt zu und ordnet sie dem Heiligen Geist zu. Alle drei spielen dabei eine Rolle.

Zunächst schreibt Petrus, dass der Vater, gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, uns in seiner großen Barmherzigkeit zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren hat. Der Vater plant und bewirkt in seiner Barmherzigkeit unsere Wiedergeburt, denn aus seinem Willen und seiner Gnade werden wir neu geboren. Der Vater plant unsere Wiedergeburt durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten (1. Petrus 1,3). Es ist Jesu Auferstehung, die göttliche Kraft freisetzt, welche unsere Wiedergeburt zu neuem Leben bewirkt.

Sein auferstandenes Leben ist die Quelle des ewigen Lebens, das uns der Heilige Geist schenkt, obwohl Petrus den Heiligen Geist an dieser Stelle nicht direkt erwähnt. Der Heilige Geist schenkt es uns. Der Vater plant die Wiedergeburt.

Die Auferstehung des Sohnes ist der Motor. Seine Auferstehung ist die Kraft des neuen Lebens. Und der Heilige Geist schenkt uns dieses Leben.

Er erweckt uns zu neuem Leben. Er lässt uns für Gott lebendig werden und Gottes Plan erfüllen. Wir werden lebendig für Gott, indem der Heilige Geist uns mit dem auferstandenen Leben Jesu erfüllt. Peter Davids, ein Experte für die allgemeinen Briefe des Neuen Testaments, spricht über 1. Petrus 1,3. Er spricht eine kostbare Wahrheit aus, denn Jesus hat die Pforten des Todes tatsächlich zerschmettert und ist nun unser lebendiger Herr.

Diejenigen, die sich ihm anvertraut haben, haben Anteil an seinem neuen Leben und können erwarten, in Zukunft voll daran teilzuhaben. Jesus, Paulus und Petrus heben daher in jedem ihrer Argumente Christus hervor, verweisen aber auch auf Christi Auferstehung von den Toten als Quelle des gegenwärtigen Besitzes des ewigen Lebens durch die Gläubigen. Weil Jesus uns liebte, sich für uns hingab und den Tod durch seine Auferstehung besiegte, sind wir jetzt wiedergeboren.

Das heißt, es entsteht die Vorstellung, dass die neue Schöpfung durch Gottes Gnade und den Glauben an sein Volk bereits gegenwärtig verwirklicht ist. Dies ist eine Vorwegnahme des noch nicht Vollendungsprozesses der neuen Schöpfung, also der zukünftigen Auferstehung zur endgültigen Erlösung, die ebenfalls eine Folge der Auferstehung Jesu ist. In unserer nächsten Vorlesung werden wir darüber nachdenken, dass Jesus unsere Auferstehung bewirkt hat.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Sitzung 11, Erlösungsereignisse, Teil 3, Kernereignisse: Jesu Tod und Auferstehung.